

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-11-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

28. November 1968

Lieber Herr Dr. Aichinger, -

mit meiner Arbeit - den Einleitungen zu den Einzel-Beiträgen und dem Brückenbau - bin ich nun so weit gediehen, dass der Fahnsatz mir dringend nützt. Ich brauche ihn für die Anmerkungen, von denen ich hoffe und glaube, sie werden nicht zahlreich sein und jeweils kurz genug, um als Fussnoten in Erscheinung treten zu können. Höchst ungern nur verstehe ich mich zu einem Anmerkungsteil im Anhang. Sehr absichtlich habe ich die Beiträge so ausgewählt, dass sie ganz gelegentlich nur ein' oder die andere Anmerkung brauchen. Sobald Sie also irgend können, schicken Sie mir ~~nun~~ bitte den Fahnsatz - oder, besser, schicken Sie mir gleich, was schon gesetzt ist.

Nach gründlicher Ueberlegung bin ich nunmehr der Ansicht, es sei weit besser, wenn nicht ich den Band einleitete. Ich habe versucht, möglichst viel Persönliches, Dinge, die nur oder hauptsächlich ich wissen kann, in meine Texte zu verweben, und halte es für wünschenswert und richtig, wenn die objektive Würdigung von anderer Seite kommt. Ohnedies wird das Vorwort zum Band nicht lang sein dürfen oder gar müssen. Ich habe da schon weitgehend vorgearbeitet, und mehr als acht Seiten wäre zuviel. Objektivität ist von Wichtigkeit, und während meine Texte alles andere sind als himmelhochjauchzend, könnte ich voller Objektivität naturgemäss niemals für mich in Anspruch nehmen, wo es um T. M. geht. Gerade die persönliche Färbung (bei mir) mag ja einen gewissen Reiz bedeuten. Das Vorwort zum Band sollte dieses Reizes entbehren.

Meiner Ueberzeugung in diesem Zusammenhang würde ich nicht so geruhig Ausdruck verleihen, läge mir nicht bereits ein Mann im Sinne, der die Einleitung vorzüglich zu schreiben versteht: Martin Gregor-Dellin. Dieser hochbeleumdete Romancier ist ein ausgezeichnete T. M.-Kenner und hat sich wiederholt erfolgreich als solcher betätigt. Auch ist er ein naher Mitarbeiter von mir, hat als Lektore der Nymphenburger Verlagshandlung die Werkausgabe von Klaus Mann entscheidend gefördert und soeben den Klaus Mann-Essayband, "Prüfungen", ediert und mit einem erstklassigen Nachwort versehen. Mit Gregor-Dellin könnte und würde ich "unsere" Einleitung bestens abstimmen.

Bliebe, falls Sie - wie ich hoffe - einverstanden sind, die Frage der Honorierung. Wie schon früher vermerkt, macht dieser Band weit mehr Arbeit, als der "Zweig" und der "Zuckmayer" dies taten, sodass mein Honorar von DM 4000 ohnedies bescheiden zu nennen ist. Nun, das ist meine Schuld und die von T. M.. Nicht recht denkbar aber scheint es, dass ich auch Gregor-Dellin noch zu

beteiligen hätte. Andererseits könnte ich ihm die Sache nicht zumuten, wenn nicht mindestens DM 750 für ihn dabei herausprängen. Mein Vorschlag geht dahin, dass Ueberreuter DM 500 übernehme, während ich für die restlichen DM 250 gerade stünde. Dies scheint mir schön und gerecht. Was meinen Sie ?

Ein Durchschlag dieses Schreibens geht an Herrn Freund. Und so bald der Fahnsatz mir vorliegt, und ich mir ergo ein genaues Bild machen kann von dem Umfang, den meine Texte haben dürfen, schicke ich Ihnen, was ich geschrieben. Sehr möglicher Weise muss ich noch kürzen, könnte dies aber ohne schweren Schaden zu nehmen an meiner Seele.

Wie immer mit den freundlichsten Grüßen

Ihre sehr ergebene